

A. M. kpl. T. 16, R. 1989

429 176 II



UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

K 1.8 PAZ 1989

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
XVI**



POZNAŃ 1989

RESERVED

OWN

1917

1917

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA

XVI

Sprachwissenschaft



POZNAŃ 1989

Redaktor naukowy

ALICJA GACA



Redaktor: Anna Gierlińska

Redaktor techniczny: Michał Lyssowski

ISBN 83-232-0087-4

ISSN 0137-2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 520+80 egz. Ark. wyd. 21,25. Ark. druk. 17,00+1 wkł. Papier druk. sat. kl. III. 80 g. 70×100.
Oddano do składania 13 VIII 1987 r. Podpisano do druku w maju 1988 r. Druk ukończono w czerwcu
1989 r. Zam. nr 317/36. Cena zł 660,-

DRUKARNIA UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU, UL. FREDRY 10

Bibl. UAM
89 EO 1826



Freunde, Kollegen und Schüler
widmen diesen Band
ANDRZEJ ZDZISŁAW BZDEGA
zu seinem 60. Geburtstag



INHALT

ABHANDLUNGEN, AUFSÄTZE

Bolesław Andrzejewski (Poznań): Die Auswirkungen der <i>Kritik der reinen Vernunft</i> von I. Kant auf die Sprachphilosophie	3-
Slawa Awedykowa (Poznań): Zum Bestand und Struktur der exozentrischen Konstruktionen im Norwegischen (bokmål)	17
Jerzy Bańcerowski (Poznań): Aus philosophischen Problemen der Phonologie	23
Józef Darski (Poznań): Die präskriptive Norm und die Entwicklungstendenzen in der Deklination des Substantivs im gegenwärtigen Deutsch	65
Ulrich Engel (Mannheim): Wortklassen	81
Janusz Figas (Poznań): Isomorphie bzw. Nichtisomorphie in der rezeptiven Verarbeitung zweitsprachlicher Äußerungen	111
Alicja Gaca (Poznań): Artikelopposition im Deutschen und Artikellosigkeit im Polnischen aus der Sicht der Textstruktur	127
Gerhard Helbig (Leipzig): Tendenzen und Probleme der neueren Partikel-Forschung	147
Gabriela Koniuszaniec (Poznań): Beobachtungen zum Kompositionstyp Substantiv + <i>freundlich</i> im Vergleich mit dem Polnischen	163
Dennis R. Preston (Ann Arbor, Michigan): The nicest English is in Indiana . . .	169
Izabela Prokop (Poznań): Sprachhandlung Einladung/Vorschlag/Verabredung im Deutschen und Polnischen	195
Czesława Schatte (Katowice): Phraseologisierte Partizipialkonstruktionen im Deutschen und Polnischen	209
Jochen Schröder (Leipzig): Präfixverben in einer mehrstufigen Analyse — Versuch einer Modellierung unter konfrontativem Blick	223
Wojciech Zdrojewski (Poznań): Wortbildung der deutschen Nomina instrumenti und ihre Äquivalente im Polnischen	237

REZENSIONEN

Grammatische Studien — Beiträge zur germanistischen Linguistik in Polen. Göppingen 1985 (Izabela Prokop)	249
Erwin Koller, Hans Moser (Hrsg.), Studien zur deutschen Grammatik. Johannes Erben zum 60. Geburtstag, Innsbruck 1985 (Andrzej Z. Bzdęga)	253
Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, Band 9, München 1983 (Gabriela Koniuszaniec)	257

Wolfgang Fleischer (Hrsg.), Textbezogene Nominationsforschung. Studien zur deutschen Gegenwartssprache, Berlin 1985 (Hanna Jefremienko)	259
Czesława Schatte, Partizipialkonstruktionen im Deutschen und Polnischen, Katowice 1986 (Andrzej Z. Bzdega)	262
Cathrine Fabricius-Hansen, Tempus fugit. Über die Interpretation temporaler Strukturen im Deutschen, Düsseldorf 1986 (Izabela Prokop)	264
Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, Band 10, München 1984 (Gabriela Koniuszaniec)	267



IZABELA PROKOP

SPRACHHANDLUNG EINLADUNG/VORSCHLAG/VERABREDUNG
IM DEUTSCHEN UND POLNISCHEN

Abstract. Prokop Izabela, *Sprachhandlung Einladung/Vorschlag/Verabredung im Deutschen und Polnischen* [Speech act invitation/suggestion/agreement in German and Polish], *Studia Germanica Posnaniensia*, Adam Mickiewicz University Press, Poznań, vol. XVI: 1989, pp. 195–207, ISBN 83–232–0087–4, ISSN 0137–2467.

The article contains a definition of the act of invitation against the background of classification of speech acts, and then the survey of linguistic structures used in this type of situation together with the pragmatic analysis of the latter. The replies (replicas) used together with "invitation" formulas were also included in the analysis. The result of the study is an observation of a high degree of convergence of these utterances in German and Polish.

Izabela Prokop, Institute of German, Adam Mickiewicz University, Poznań, Poland.

Unter Sprachhandlungen¹ verstehen wir empirische Enititäten, die sich aus einer Handlungsbedeutung und einem propositionalen Gehalt konstituieren. Es liegen einige Klassifikationsversuche vor², wobei u. a. interaktionale Sprach-

¹ I. Rosengren, *Die Sprachhandlung als Mittel zum Zweck*, in: I. Rosengren (Hrsg.), *Sprache und Pragmatik — 1. Lunder Symposium 1978*, CWK Gleerup 1979, S. 188.

² Vgl. Rosengren 1979, op. cit.; W Motsch, *Sprechaktanalyse — Versuch einer kritischen Wertung*, in: *Deutsch als Fremdsprache* 6/1984, S. 327–333 und 1/1985, S. 1–8; D. Wunderlich, *Probleme, Grundsätze und Entwicklungen der Sprechakttheorie*, in: D. Wunderlich (Hrsg.), *Studien zur Sprechakttheorie*, Frankfurt/M. 1976, S. 119–180.

handlungen³ unterschieden werden. Zu dieser Gruppe der Sprachhandlungen gehören u.a. die Einladungen/Vorschläge/Verabredungen, die Gegenstand vorliegender Analyse bilden, genauer: ein Teil der Aufforderungen, die hier in Anlehnung an BERENS⁴ als Äußerungen eines Sprechers verstanden werden, „mit denen er bewußt und zielgerichtet auf seinen Partner einwirkt, um ihn zu einer bestimmten Handlung zu veranlassen, und die der Partner durch seine Reaktion als Aufforderung bestätigt“.

Es muß noch die Unterscheidung gertoffen werden zwischen Einladungen/Vorschlägen und Verabredungen. Eigentlich repräsentieren sie den gleichen propositionalen Gehalt. Der Unterschied zwischen ihnen besteht darin, daß die Annahme einer Einladung erst die Möglichkeit eröffnet, die in der Proposition ausgedrückte Handlung zu realisieren. Die Verabredung enthält die Präzisierung des Zeitpunktes und des Ortes der künftigen Handlung und kann nur nach der Annahme der Einladung zustandekommen.

PROPOSITIONALER GEHALT

Die allgemeine Struktur der Einladungen läßt sich folgendermaßen formulieren:

X, Y — seien die Gesprächspartner

X äußert, daß er will, daß X und Y gemeinsam P ausführen.

P=Proposition: zu Mittag essen

Abendbrot, Frühstück, Eis... essen

Kaffee, Tee, Wein... trinken

ins Kino, Theater, Konzert... gehen

spaziergehen

Schach spielen

Boot fahren

...

PRAGMATISCHE BESCHREIBUNG DER SITUATION

Partnerzahl: meistens 2 (1 Sprecher und 1 Hörer), auch mehr als 2 (1 Sprecher und mehr als 1 Hörer).

Kommunikationsmodus: phatisch.

Handlungsort: Institution, Büro, Schule, Hochschule, Straße, Park, Geschäft, öffentliche Verkehrsmittel, Taxi, privates Auto. Handlungsort „Wohnung“ wollen wir hier ausschließen. In einer Wohnung haben wir mit einer spezifischen Situation zu tun: der Sprecher ist Gastgeber, der/die Hörer — Gast/

³ Rosengren 1979, op. cit., S. 191.

⁴ F. J. Berens, *Aufforderungshandlungen und ihre Versprachlichungen in Beratungsgesprächen — Vorschläge zur Untersuchung*, in: *Sprache und Pragmatik*, hrsg. von I. Rosengren, 1979, S. 135.

Gäste. Obwohl hier auch ähnliche oder sogar die gleichen Äußerungen verwendet werden, sind sie rein konventionell. Es versteht sich, daß der Gast vom Gastgeber mit etwas bewirtet wird, und die Ablehnung der Einladung zum Tisch nicht in Frage kommt. Derartige Äußerungen wollen wir in einer anderen Gruppe zusammenfassen und hier nicht in Betracht ziehen.

Handlungszeit: eigentlich jede Tages- und Jahreszeit, jedoch mit einer Einschränkung: damit eine Einladung Sinn hat, muß sie in den Öffnungszeiten der gastronomischen und kulturellen Einrichtungen realisiert werden. Diese Einschränkung gilt nicht für Verabredungen.

Kontakt: direkt und indirekt (telephonisch oder schriftlich).

Situativer Rang der Dialogpartner: verschieden.

Bekanntschaftsgrad der Dialogpartner: dieses Merkmal ist sehr wichtig, weil es die Funktion der Einladung im Dialog determiniert.

Merkmal: nicht bekannt. Die von unbekanntem Personen formulierte Einladungen werden mit dem Zweck geäußert, den ersten Kontakt zu schließen oder aufrechtzuerhalten. Der Flirt ist hierfür ein typisches Beispiel. Die Handlung findet meist in einem Cafe, Restaurant oder in einer Bar statt. Die Einladung zu einem Glas Wein, Sekt... wird vorwiegend von der Frage „Darf ich mich zu Ihnen setzen? /Czy mogę się przysiąść?“ oder auch elliptisch: „Darf ich? /Czy mogę? /Można?“ eingeleitet. Wenn die Einladung angenommen wird, folgt im Laufe der Konversation die Identifikation der Partner. Eine ähnliche Situation entsteht, wenn sich in einer Party eine relativ große Zahl von Personen trifft, die zwar von dem Gastgeber vorgestellt wurden und formal als bekannt bezeichnet werden können, in Wirklichkeit aber nur über den Namen und/oder eventuell Titel oder Beruf des/der Partner(s) verfügen. Der Kontakt wird meist mittels einer Einladung zum Konsum angeknüpft, jedoch nicht ausschließlich. In anderen Situationen, z.B. während einer Reise beginnt die Konversation meist mit solchen Themen wie Wetter, Pünktlichkeit der Züge u.ä. und die im Laufe des Gesprächs auftauchende Einladung (vorwiegend werden Süßigkeiten und Obst angeboten) wird mit dem Ziel geäußert, den Kontakt aufrechtzuerhalten. Oft ermöglicht sie die Einführung neuer Themen in das Gespräch. In der Endphase der Konversation erscheinen die Einladungen in Verbindung mit gegenseitiger Vorstellung. Die Dialoge enden teilweise mit einer Verabredung. In allen genannten Situationen haben wir mit spontan entstandenen und geäußerten Einladungen und Verabredungen zu tun.

Merkmal: bekannt. Hier nimmt die Anzahl der spontan geäußerten Einladungen rasch ab, und zwar in engem Zusammenhang mit dem Dialogtyp. Freie Unterhaltungen, Typ *small talk*, Alltagsgespräche und Dialoge unter den Kindern und Jugendlichen weisen einen hohen Grad der Ähnlichkeit mit den mit dem Merkmal „nicht bekannt“ versehenen Dialogen auf. Die Zufälligkeit und Flüchtigkeit der Kontakte setzt die Spontaneität voraus.

In den Diskussionen und Gesprächen vom Typ *business talk* läßt sich ziel-

bewußte Steuerung beobachten. Die Einladungen werden hier zu einem bestimmten Zweck eingeführt.

Rolle im Dialog. In verschiedenen Dialogen werden die Einladungen zu verschiedenen Zwecken eingeführt, und zwar:

1. Sie knüpfen an die künftige Sprachhandlung an.

Wollen wir nicht gemeinsam essen gehen? Ich möchte Sie um Rat bitten.

2. Im Laufe des Dialogs spielen die Einladungen die Rolle der Gliederungssignale:

a) sie eröffnen einzelne Gesprächsphasen, z.B.:

Am besten besprechen wir das bei einer Tasse Kaffee.

b) sie schließen einzelne Gesprächsabschnitte ab, z.B.

Endlich hast du mir alles erzählt. Wollen wir jetzt etwas trinken?

c) unter den Schlußformeln nehmen die Einladungen einen wichtigen Platz ein. Wenn eine Einladung zum Schluß des Gesprächs formuliert wird, verbindet sie sich meist mit der darauffolgenden Verabredung:

A: — Hätten Sie Lust, ins Konzert zu gehen?

B: — Musik ist mein Hobby.

A: — Dann bestelle ich die Karten für Sonntag. Wo treffen wir uns?

B: — ... (Vereinbarung des Termins und des Treffpunktes).

In fast allen obengenannten Situationen handelte es sich um Partner mit dem gleichen situativen Rang (Gleichberechtigung im Kommunikationsakt). Es kann aber vorkommen, daß die Absicht, den Kontakt aufrechtzuerhalten oder zu vertiefen nur auf einer Seite zum Vorschein kommt. Diese Tatsache nimmt natürlich der Sprecher zur Kenntnis und rechnet mit dem Abschlagen seiner Einladung. Um eigenes Image nicht zu zerstören, bedient er sich einer speziellen Redestrategie, die ihm das Erschließen der Einstellung des Partners hinsichtlich eines eventuellen gemeinsamen Vorhabens ermöglicht, ohne jedoch eine Einladung explizit auszudrücken. Diese Strategie erlaubt dem Sprecher, seine Einladung zurückzuziehen, ohne Verletzung der rituellen Ordnung:

A: — Zdaje się, że tam jest budka z lodami.

B: — Za zimno na lody. Wracaję do rzeczy...

In symmetrischen interpersonalen Kontakten stellt eine Einladung manchmal eine Art Ausweichmanöver dar, z.B. als Mittel des Themenwechsels oder der Vermeidung einer Replik, um Zeit zum Nachdenken zu gewinnen, z.B.

A: — Warum kommst du so spät?

B: — Ich bin total erschöpft. Wollen wir nicht erst einmal etwas essen?

Rolle des Hörers: Bis jetzt betrachteten wir den Ablauf der Kommunikation vom Standpunkt des Sprechers aus. Die Rolle des Hörers darf aber nicht übersehen werden. HENNE⁵ beschreibt verschiedene Formen und Funktio-

⁵ H. Henne, *Die Rolle des Hörers im Gespräch*, in: *Sprache und Pragmatik*, hrsg. von I. Rosengren, 1979, S. 125 f.

nen der Höreraktivitäten und faßt sie in folgenden Klassen zusammen:

- visuelle Zeichen und Zeichenkombinationen: Gestik, Mimik, Körpersprache,
- hörbare, aber nicht sprachliche Zeichen und Zeichenkombinationen: tiefatmen, lachen...
- tonale Zeichen, z.B. hm, aha...
- lexikalische Zeichen und Zeichenkombinationen: ja, genau, richtig, oh, nein.../tak, prawda, rzeczywiście, no nie...
- idiomatische Zeichenkombinationen: ach du meine Güte, ich verstehe, kaum zu glauben.../ a to ci dopiero, nie do wiary, no myślę...
- komplettierende Zeichen und Zeichenkombinationen, z.B. Satzvollendung oder Nachformulierung,
- Satzzeichen (volle Satzstrukturen) als wertende Kommentarschritte: Da haben Sie recht; Das glaube ich nicht.../ Ma pan rację; Nie wierzę...

Ein Grenzfall der Höreraktivität scheint hier unberücksichtigt zu bleiben, nämlich die Übernahme der Initiative, mit dem Ziel, eine Einladung zu erreichen oder sogar zu erzwingen. So kommt es manchmal zur Rollenumkehrung zwischen dem Sprecher und dem Hörer. Die sprachliche Formulierung der Einladung sowie auch anderer Sprachhandlungen wird vom Rückmeldungsverhalten⁶ des Hörers beeinflusst. Im Kontakt mit passivem Hörer versucht der Sprecher seine Mitteilung so informativ wie möglich zu gestalten, d.h. er wiederholt oft seine Äußerung in Form einer Paraphrase, vermeidet Ellipsen, verwendet oft performative Formeln.

SPRACHLICHE REALISIERUNG

Sprachliche Mittel, mit denen eine Einladung ausgedrückt wird, weisen eine große Formverschiedenheit auf.

I. Direkte Einladungen

1. Isolierte Strukturen

a)

(A) Darf ich	$\left\{ \begin{array}{l} \text{Sie} \\ \text{Dich} \\ \text{Euch} \end{array} \right\}$	in	$\left\{ \begin{array}{l} \text{eine Eisdiele} \\ \text{Konditorei} \\ \text{Gaststätte} \\ \text{ein Restaurant} \\ \text{eine Eisdiele} \\ \text{Konditorei} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{einladen} \\ \text{bitten} \end{array} \right\}?$
Darf ich	$\left\{ \begin{array}{l} \text{Sie} \\ \text{dich} \end{array} \right\}$	(A) in	$\left\{ \begin{array}{l} \text{eine Eisdiele} \\ \text{Konditorei} \end{array} \right\}$	einladen?

⁶ Henne 1979, op. cit., S. 124. Die Sprachhandlungsgruppe „Einladung/Vorschlag/Verabredung“ zusammengestellt nach J. Afonkin, *Razgowornyje formuly nemeckogo jazyka*, Leningrad 1976, S. 61–63.

euch	{	Gaststätte	}	bitten?
		ein Restaurant		
A=Anrede:	{	meine Herrschaften	}	
		meine Damen		
		meine Herren		
		meine Damen und Herren		
		Herr		
		Frau	+ Titel/Name	
		Name		
		Vorname		

Diesen zwei Strukturen entspricht im Polnischen nur ein Äquivalent, weil die Anrede fakultativ nur am Anfang der Äußerung gebraucht wird. Die postverbale Stellung der Anrede ist nicht günstig, insbesondere in Verbindung mit den Formen des Sie-zens, da sich die substantivische Anrede wiederholt. In Verbindung mit Pronomina (cię, was) kann die Anrede auch nach dem Verb stehen, z.B.

Czy mogę zaprosić cię, Elzbieto ...
was, drogie koleżanki ...

Polnische Struktur hat also meist folgende Gestalt:

(A) (Czy)	{	mogę	}	zaprosić	{	pana	}	do	{	cukierni	}	?
		mogłbym				panią				kawiarni		
		można				panie				restauracji		
		wolno				panów				lokalu		
		wolno mi				państwa						
						cię						
						was						

Q praed: MV Ind/Konj + NP₁ (Akkusativobjekt) + NP_{xp} (Lokaladverbial)

— indirekter Sprechakt

b)	Darf ich	{	Sie	}	zum	{	Frühstück	}	{	einladen	}	?
			dich (A)				Lunch			bitten		
			euch				Mittagessen					
							Abendessen					
							Kaffee					
							Tee					
							einer Tasse Kaffee					
							Tee					
							zu					
							einem Glas Wein					
							Sekt					

$$\left\{ \begin{array}{c} \text{Kognak} \\ \text{einem Schoppen Wein} \\ \text{Gläschen Wein} \end{array} \right\} ?$$

(A) (Czy) $\left\{ \begin{array}{c} \text{mogę} \\ \text{mógłbym} \\ \text{można} \\ \text{wolno} \\ \text{wolno mi} \end{array} \right\}$ zaprosić $\left\{ \begin{array}{c} \text{panią} \\ \text{pana} \\ \text{panie} \\ \text{panów} \\ \text{państwa} \\ \text{cię} \\ \text{was} \end{array} \right\}$ na $\left\{ \begin{array}{c} \text{śniadanie} \\ \text{obiad} \\ \text{podwieczerek} \\ \text{kolację} \\ \text{lody} \\ \text{kawę} \\ \text{herbatę} \\ \text{szklanke herbaty} \\ \text{filizankę kawy} \\ \text{kieliszek wina} \\ \text{lampkę koniaku} \\ \text{szampana} \\ \text{kieliszek} \\ \text{kieliszeczek} \end{array} \right\} ?$

(A) Q praed: MV Ind/Konj+NP1 (Akkusativobjekt)+NP_{XP}/NP_X (Finaladverbial)

Die im Polnischen belegte unpersönliche Konstruktion „można“ hat im Deutschen keine Entsprechung. Die im Polnischen vorkommenden Diminutiva unterstrichen den phatischen Charakter der Einladungen.

e) (A) Was $\left\{ \begin{array}{c} \text{sagen Sie} \\ \text{sagst du} \\ \text{sagt ihr} \end{array} \right\}$ zu einem kleinen Spaziergang?

(A) co $\left\{ \begin{array}{c} \text{powiedziałby pan} \\ \text{powiedziałaby pani} \\ \text{powiedziałbyś} \\ \text{powiedzielibyście} \end{array} \right\}$ na mały spacerok?

(A) Q nom V Ind/Konj+NP_{XP}—indirekter Sprechakt

d) wie wäre es mit einer Schachpartie?

(A) Q adv V Konj+NP_{XP}

Diese Struktur ist im Polnischen nicht belegt.

e) (A) Wollen wir nicht $\left\{ \begin{array}{c} \text{ins} \\ \text{essen} \end{array} \right\}$ $\left\{ \begin{array}{c} \text{Kino} \\ \text{Theater} \\ \text{Konzert} \end{array} \right\}$ gehen?

Weniger üblich:

(A) Vielleicht gehen wir...

(A) Może $\left. \begin{array}{l} \text{pójdziemy} \\ \text{poszlibyśmy} \\ \text{byśmy poszli} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{do} \\ \text{na} \\ \text{coś} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{kina} \\ \text{teatru} \\ \text{koncert} \\ \text{zjeść} \\ \text{wypić} \end{array} \right\} ?$

Weniger üblich:

(A) Czy nie poszlibyśmy...

D: Q praed MV + Neg + NP_{xp}/Inf (Lokaladverbial)

P: Q praed Part V Ind/Konj + NP_{xp}/Inf (Lokaladverbial)

f) Wollen wir in... gehen!

essen

Chodźmy do/na ...!

coś zjeść/wypić

D: Imper MV + NP_{xp} (Lokaladverbial) (Inf)

P: Imper V + NP_{xp} (Lokaladverbial) (Inf)

Für die Wahl sprachlicher Mittel ist die Distanz zwischen den Kommunikationspartnern von großer Bedeutung. Bei erhöhter Zugänglichkeit und situativer Gleichberechtigung des Sprechers und Hörers finden vor allem die unter d), e) und f) angegebenen Formeln Verwendung. Bei wesentlicher Distanz erscheinen die Performativa a), b) und teilweise c). Als Extremfall gelten hier stark konventionalisierte schriftliche Einladungen, die hier nicht analysiert werden.

2. Strukturen, die die eigentlichen Einladungen einleiten. Sie erscheinen vorwiegend in Form einer Frage. Erst nach ihrer Bestätigung kann die konkrete Einladung geäußert werden. Sie können auch als Einladungen *sensu stricto* fungieren. Die aktuelle Funktion ordnet ihnen der Hörer zu, indem er

- die gestellte Frage positiv beantwortet — dann muß die Einladung folgen,
- sich für die Einladung bedankt — dann braucht der Sprecher keine Einladung zu äußern.

(A) $\left\{ \begin{array}{l} \text{Haben} \\ \text{Hätten} \\ \text{Hast} \\ \text{Hättetst} \\ \text{Habt} \\ \text{Hättet} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{[Sie]} \\ \text{[du]} \\ \text{[ihr]} \end{array} \right\} \text{Lust,} \left\{ \begin{array}{l} \text{ins Kino} \\ \text{Theater} \\ \text{...} \\ \text{einen Spaziergang} \\ \text{eine Spazierfahrt} \\ \text{Boot} \end{array} \right\} \left\{ \begin{array}{l} \text{zu gehen} \\ \\ \\ \text{zu machen} \\ \\ \text{zu fahren} \end{array} \right\} ?$

(A) (Czy)	ma	}	ochotę	pójść na spacer	}	?
	mają			iść do kina		
	macie			teatru		
	masz			coś zjeść/wypić		
	miałabys			na przejażdżkę		
	mieliby			spacer		
	miałby			kino		
	mielibyście			pójście do kina		
				...		

D: Q praed FVG Ind/Konj+Inf+zu+NP_{xp}/NP_x

P: Q praed (Part) FVG/Konj+Inf+NP_{xp}

Präp+Gerundium
Substantiv +ATTR

II. Indirekte Einladungen

Indirekte Einladungen werden überall dort eingeführt, wo sich die Reaktion des Hörers nicht voraussehen läßt. Eine Ausnahme bilden hier zufällige Kontakte, in denen die eventuelle Ablehnung der Einladung praktisch keine Bedeutung hat. Der Grad der Entropie liegt bei ungefähr 50%. Die Einladungen werden oft nichtssagend geäußert, der Sprecher legt keinen großen Wert darauf, so daß die negative Reaktion des Hörers keine Auswirkungen auf eventuelle weitere Kontakte hat. Wenn die Partner bekannt/gut bekannt/befreundet sind, könnte die Ablehnung einer Einladung die rituelle Konversationsordnung zerstören. Deswegen versucht der Sprecher, eine versteckte Einladung zu übermitteln, um sich in den Intentionen des Partners zu orientieren, z.B.

A: — Es is schon spät. Ich habe Hunger.

B: 1 — Ich noch nicht. — Ablehnung der Einladung.

2 — Ø — Die Äußerung von A wird ignoriert.

3 — Z ust mi pan to wyjął! — Annahme der Einladung.

Analog verfährt der Sprecher, wenn er den Hörer ins Kino, Theater... einladen will.

— Ich mag klassische Musik.

— Wie ist Ihr Hobby?

— Zbieram znaczki pocztowe.

— Czy interesuje się pani sportem?

Allgemeine Form:

AUSS über Begleitumstände (Wetter...)

eigene(s) Hobby, Interesse, Lust...

FRAG nach Interessen, Hobby... des Hörers

REPLIKEN

Als Repliken auf die genannten Äußerungen gelten folgende Strukturen:

1. Affirmative Antworten

- a) Ihre
Ich nehme deine Einladung mit Vergnügen an.
eure
- pana
pani
Przyjmuję państwa zaproszenie z przyjemnością.
twoje
wasze

Pana

Pani

Państwa zaproszenie przyjmuję z przyjemnością

Twoje

Wasze

pani

pana

Z przyjemnością przyjmuję państwa zaproszenie.

twoje

wasze

Auss Performatives Verb/Ind

Noch häufiger haben wir mit elliptischer Version zu tun:

Mit Vergnügen.

Z przyjemnością.

NP_{xp} (Modaladverbial)

b) Ich habe nichts dagegen.

przeciw temu.

przeciwno temu.

Nie mam nic przeciwno.

naprzeciw.

qFVG + Neg

c) Danke, gern.

Dziękuję, chętnie.

Gern.

Chętnie.

Aber gerne!

Ale(ż) chętnie/najchętniej!

Ellipse: (Satz/Satzäquivalent)+Adv
(Part) Adv

d) Warum (eigentlich) nicht?

Czemu (by) nie?

Q adv+Neg (Ellipse) – indirekter Sprechakt.

e) Einverstanden! (=Ich bin einverstanden.)

Zgoda! (=Zgadzam się.)

Abgemacht! (=Die Sache ist abgemacht.)

Ustalone! (=Mamy to ustalone.)

Załatwione! (=To jest załatwione.)

Prädikativum

f) Es bleibt dabei.

(A) więc stało na tym.

(A) więc pozostajemy przy tym.

Auss: (Part) V+NP_{XP}

g) Da sage ich nicht nein.

Nie mówię nie.

Nie odmawiam.

Hier spielen die Negationen eine für sich nicht typische Rolle – sie drücken die Bejahung aus. Der Unterschied zwischen der deutschen und polnischen Äußerung ist auf unterschiedliche Semantik des Verbs zurückzuführen: nein sagen=odmawiać.

h) Das lasse ich mir nicht zweimal sagen.

Tego nie trzeba mi powtarzać.

dwa razy mówić.

Auss: Prät-präs.+Inf.+Neg+NP_x

i) (Das ist) eine gute Idee.

ein guter Einfall.

To (jest) dobra myśl.

dobry pomysł.

Auss: (V cop)+Prädik

j) Das ist mir recht.

Das paßt mir ausgezeichnet.

vorzüglich.

Das kommt mir sehr gelegen.

Bardzo mi to odpowiada.

Odpowiada mi to bardzo.

To mi odpowiada.

Auss: NP+V+NP₂+(Adv) Adj/Part/Adv/Ø
(ist recht=odpowiada Ø)

2. Negative Repliken

Es handelt sich hier um das Abschlagen der Einladung und um prinzipielle Annahme der Einladung, jedoch mit Änderung des Termins oder des Ortes. Die negativen Repliken enthalten neben der Ablehnung einer Einladung auch den Grund dafür. Die Rechtfertigungen bestehen manchmal aus längeren Sequenzen.

a) Ich bedaure sehr, aber...

Żałuję bardzo, ale...

Auss: V Express.+Adv+Konj+S

Das Bedauern wird verbal ausgedrückt (bedauern=żałować).

b) Zu meinen Bedauern muß ich ablehnen (weil...)

Z przykrością muszę odmówić (bo...)

Auss: NP_{xp}(Modaladverbial)+MV (+Konj+S)

(Expressivum=Nominalphrase)

c) Es ist mir leider nicht möglich, Ihre Einladung anzunehmen (weil...)

Niestety niemożliwe jest dla mnie przyjęcie pańskiego /pana/
pani/państwa zaproszenia (bo...)

Auss: V cop+D/Infinitivkonstr.+zu +(Kausalsatz)

P/Grundium

d) Ich kann Ihrer Einladung leider nicht folgen (weil...)

Niestety nie mogę skorzystać z pańskiego /pana/pani / państwa zaproszenia
(ponieważ...)

Auss: Part+MV+Neg+NP_x/NP_{xp}+(Kausalsatz)

e) Es tut mir leid, aber...

Przykro mi (bardzo), ale...

Auss: V/P V cop+(ADV)+S

f) Leider nein.

Niestety nie.

Part+Neg

g) Ich habe keine rechte Lust.

W zasadzie nie mam ochoty.

Auss: FVG+Neg+NP_{xp}

Adj

Die negativen Repliken können um Sequenzen ergänzt werden, die doch die Annahme der Einladung ermöglichen, wenn der nicht immer passende Termin verschoben wird, z.B.

— Am Sonnabend bin ich schon verabredet, aber vielleicht in der nächsten Woche?

Die kontrastive Analyse der Einladungen und der sie begleitenden Äußerungen zeigt, daß derartige Strukturen im Deutschen und Polnischen vorwiegend konvergent sind. Besonders auffallend ist die Strukturanalogie innerhalb der Satzkonstruktionen: der Satz-/Frage-*typ* sowie der Aufbau des Satzgefüges stimmen meist überein. Auf beiden Seiten haben wir mit dem parallelen Vorkommen der Modalverben zu tun: können=*móc*, dürfen=*być wolno*, müssen=*musieć*. Eine Ausnahme bildet die Konstruktion mit „wollen“ im Deutschen (Wollen wir... gehen?), der im Polnischen die Struktur „*Może po-szlibyśmy ...*“ entspricht (Konjunktiv, ohne MV). Andere Kontraste ergeben sich aus strukturellen Unterschieden zwischen den beiden Sprachen, und zwar:

- das Fehlen des Personalpronomens der 1. und 2. Person in der Subjektfunktion im Polnischen;
- die Wiedergabe der deutschen Infinitivkonstruktionen durch Nebensätze oder Gerundien im Polnischen;
- das Fehlen des Personalpronomens der 1. und 2. Person in der Subjektfunktion im Polnischen;
- die Wiedergabe der deutschen Infinitivkonstruktionen durch Nebensätze oder Gerundien im Polnischen;
- infolge der Unterschiede im Anredesystem (pronominale Anrede im Deutschen und substantivische im Polnischen) weisen die Repliken im Polnischen eine relativ große Formverschiedenheit auf;
- durch die Permutation einzelner Satzglieder im Polnischen entstehen die Paraphrasen der Repliken und Äußerungen, so daß die meisten Strukturen im Deutschen zwei oder mehrere Entsprechungen auf polnischer Seite haben.

Derartige Analysen sind für alle Sprachhandlungstypen durchzuführen. Der Mangel an solchen kontrastiven Untersuchungen rechtfertigt den vorliegenden Beitrag.

